

## **17. Wahlperiode**

### **Schriftliche Anfrage**

**des Abgeordneten Ole Kreins (SPD)**

vom 21. Juli 2014 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 23. Juli 2014) und **Antwort**

#### **Rummelsburger See - Stand der Sanierung II**

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1: Welche Erkenntnisse ergab die vertiefte Untersuchung der Sedimente, die die Senatsverwaltung gemeinsam mit der Bundesanstalt für Gewässerkunde im Jahr 2011 begonnen hat? Ist diese Untersuchung abgeschlossen? Wo sind die Ergebnisse auffindbar?

Antwort zu 1: Der bisher im Entwurf vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse von Untersuchungen zum aktuellen Belastungszustand der Sedimente dar. Es wurden Untersuchungen zur Chemie, Ökotoxikologie und aquatischen Fauna (Wirbellose) durchgeführt. Durch die chemischen und ökotoxikologischen Untersuchungen konnte der zum Teil extrem hohe aktuelle Belastungsgrad der Sedimente des Rummelsburger Sees mit Schadstoffen umfassend dokumentiert werden. Bei den extremen Schadstoffgehalten handelt es sich vorrangig um Altlasten aus früheren Industrieproduktionen im Umfeld des Sees bzw. durch zurückliegende Einträge über die Spree. Bei den organischen Schadstoffen sind die Gehalte an Polychlorierten Biphenylen (PCB), Mineralölkohlenwasserstoffen (MKW) sowie die Polyzyklischen Aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK) besonders hoch. Der Rummelsburger See ist zudem stark mit verschiedenen Schwermetallen belastet. Hervorzuheben sind hierbei Kupfer, Blei, Cadmium und Zink. Die Belastungsschwerpunkte liegen wie bei den organischen Schadstoffen je nach Element an unterschiedlichen Standorten. Bei den MKW sind die höchsten Befunde im nördlichen Seebecken zu finden, hingegen bei den PCB und PAK tendenziell mehr im zentralen Seebeckenbereich. Bei den meisten Kontaminanten nehmen die Konzentrationen von der Sedimentoberkante bis in eine maximale Tiefe von 0,4m bis 1,50m deutlich zu.

Die ökotoxikologischen Untersuchungen lassen erkennen, dass die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von toxischen Effekten gegenüber benthischen Organismen an allen untersuchten Messtellen bei über 90% liegt. Somit ist ableitbar, dass die Schadstoffgehalte eine wesentliche Ursache für Besiedlungsdefizite der Sedimente sind.

Der Bericht befindet sich noch in der Endabstimmung und wird voraussichtlich bis Ende des Jahres vorliegen und veröffentlicht. Die Befunde lassen keinen unmittelbaren Schluss zur Bewertung des Wasserkörpers des Rummelsbur-

ger Sees zu. Temporäre Freisetzungen durch Schifffahrt oder andere Einflüsse sind anzunehmen.

Frage 2: Welche Erkenntnisse brachte das temporäre Versuchsfeld (B/L 13m/20m) für die Möglichkeit der Abdeckung nicht tragfähiger Sedimente durch mineralische Auffüllung?

Antwort zu 2: Das im Jahr 2012 hergestellte temporäre Versuchsfeld hat folgende Erkenntnisse gebracht: Am Standort des Versuchsfeldes sind infolge der leichten Abdeckung mit geotextilen Behältern keine geotechnischen Auffälligkeiten, wie Setzungen oder Brüche, entstanden. Eine Auffüllung mit mineralischen Stoffen stellt sich als praktikabel dar. Eine flächenhafte Anwendung dieses Verfahrens kommt jedoch aus finanziellen und technologischen Gründen nicht in Betracht. Für die Abdeckung hochkontaminierter Teilflächen müssen weitere verfahrenstechnische Versuche gefahren werden.

Frage 3: Welchen Entwicklungsstand hat das integrative Maßnahmenkonzept für den Rummelsburger See hinsichtlich der mechanischen Anlagen (Umwälzpumpe und Spundwand)? Welche weiteren Maßnahmen sind derzeit geplant oder werden derzeit umgesetzt?

Antwort zu 3: Umwälzpumpe und Spundwand wurden im Rahmen der Sanierungsarbeiten im Zeitraum von 1999 bis 2001 errichtet. Die Spundwand verbleibt nach wie vor im Rummelsburger See, wobei mittel- bis langfristig je nach Entwicklung der Wasserbeschaffenheit der Spree eine Entfernung geplant ist. Zudem muss sichergestellt werden, dass die kontaminierten Sedimente nicht resuspendiert werden und in die Spree gelangen. Die Umwälzanlage wurde 2014 ausgebaut. Aktuelle Untersuchungen haben gezeigt, dass eine maßgebliche Verbesserung des Gewässerzustandes nicht mehr erreicht werden kann.

Weitergehende effektive Maßnahmen für die Sanierung des Sees und zur Minderung ökologischer Risiken infolge der hohen Sedimentbelastung werden in den kommenden Jahren im Rahmen eines Gesamtkonzeptes erarbeitet. Parallel dazu arbeiten die Länder Berlin und Brandenburg an einem gemeinsamen Nährstoffkonzept für Spree und Havel. Ziel ist es, in den kommenden Jahren durch weitergehende

Maßnahmen zur Reduzierung der Nährstoffeinträge (u.a. durch Maßnahmen auf Klärwerken, in der Landwirtschaft und bei der Regenwasserbehandlung) die Wasserqualität der Spree und Havel insgesamt weiter zu verbessern. Somit werden die Grundlagen für eine Öffnung des Sees zum Fluss durch Entfernung der Spundwand gelegt.

Frage 4: Wie entwickeln sich die Belastungen durch die Einträge des Ruschegrabens? Welche Veränderung zur vorherigen Untersuchung ist festzustellen? Wann fand die letzte Untersuchung statt?

Antwort zu 4: Untersuchungen zur stofflichen Belastung des Ruschegrabens fanden in den Jahren 2007 und 2008 im Auftrag der Berliner Wasserbetriebe statt. Systematische Untersuchungen aus früheren Zeiten sind nicht bekannt, sodass keine Aussage zu möglichen Trends gemacht werden können.

Frage 5: Welche Erkenntnisse brachte das einjährige Messprogramm des Marzahn-Hohenschönhauser Grenzgrabens? Welche Schlussfolgerungen sind gezogen worden, insbesondere hinsichtlich der Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit einer Reinigungsanlage? Gibt es neben den Einträgen des Ruschegrabens und des Marzahn-Hohenschönhauser Grenzgrabens weitere für den ökologischen Zustand des Rummelsburger Sees relevante Einträge?

Antwort zu 5: Durch das Messprogramm in 2011 und 2012 konnten die in die Spree eingetragenen Frachten differenziert für verschiedene Parameter und Abflusszustände ermittelt werden. So werden über den Marzahn-Hohenschönhauser Grenzgraben insgesamt ca. 0,8 Tonnen Phosphor und rund 250 Tonnen abfiltrierbare Stoffe eingetragen. Bemerkenswert ist, dass über den Trockenwetterabfluss über 60% Phosphor transportiert werden; der Regenwetterabfluss trägt mit 39% zur Belastung bei. Auf der Grundlage der Bilanzen und Abflusszustände wurde verschiedene technische Maßnahmen zur Regen- und Trockenwetterbehandlung im Mündungsbereich wie auch in den im Einzugsgebiet liegenden Regenrückhaltebecken untersucht. In wirtschaftlicher und gewässerökologischer Hinsicht wird aktuell eine Maßnahmenkombination, bestehend aus einem Retentionsbodenfilter zur Trockenwetterbehandlung im Mündungsbereich in Kombination mit Maßnahmen zur Ertüchtigung der bestehenden Regenrückhaltebecken zur Regenwasserbehandlung, diskutiert. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Ergänzende Optimierungsplanungen sind in Vorbereitung.

Weitere externe nennenswerte Eintragsquellen neben Ruschegraben und Marzahn-Hohenschönhauser Grenzgraben sind nicht bekannt. Zu Freisetzungsraten aus den belasteten Sedimenten können noch keine abschließenden Aussagen getroffen werden. Grundsätzlich sind bei einigen Schadstoffen auch die Einträge über den Luftpfad von Relevanz.

Frage 6: An welchen Stellen sind bei Planungen (B-Planverfahren) an der Rummelsburger Bucht Flächen für Maßnahmen des Wasserbaus (Rückhaltebecken, Filteranlagen oder andere) vorgesehen gewesen? An welchen Stellen werden Flächen für diese Funktionen vorgehalten?

Antwort zu 6: Innerhalb des B-Planes XVII-9 wurde eine Fläche (östlich Georg-Löwensteinstr.) für eine Niederschlagswasserreinigungsanlage für die Abflüsse des Marzahn-Hohenschönhauser-Grenzgrabens planungsrechtlich gesichert. Für die Behandlung der Niederschlagswasserabflüsse aus dem Ruschegraben laufen augenblicklich Abstimmungen für die Verortung einer unterirdischen Regenwasserbehandlungsanlage innerhalb der B-Pläne XVII-4 oder XVII-5.

Frage 7: Wie hoch sind die Kosten der Sanierungsmaßnahmen des Rummelsburger Sees? Kann die Senatsverwaltung die Kosten der Maßnahmen insgesamt im Zeitraum der 17. Legislatur beziffern? Wenn nein, welche Teilkosten sind dem Senat bekannt?

Antwort zu 7: Für die Maßnahme „Schadensbekämpfung Rummelsburger See“ im äußersten Nordwesten werden im Zeitraum 2011 bis 2016 ca. 5,7 Mio. € aufgewendet. Der 1. Teil „Neubau Uferbefestigung am Westufer“ wurde 2011/2012 für 3,4 Mio. € realisiert. Der 2. Teil „Flachuferanierung“ umfasst Vorbereitungsarbeiten, wie Anlegen und Beobachten von Testfeldern. Dafür werden bis 2015/2016 weitere 2,3 Mio. € ausgegeben. Kosten für die weiteren Sanierungsschritte können derzeit nicht beziffert werden.

Frage 8: Wie wird der Informationsfluss über den ökologischen Zustand des Rummelsburger Sees an die Anwohnerinnen und Anwohner sichergestellt?

Antwort zu 8: Die aktuell bestehenden Informationsangebote werden sukzessive ausgebaut. So wird der Internetauftritt zum Rummelsburger See bis Ende 2014 erweitert. Zudem findet eine Informationsveranstaltung am 27.8.2014 zu aktuellen Gewässeruntersuchungen und zu einem aktuell gestarteten Forschungsprojekt (Kooperation mit der Freien Universität Berlin) statt. Weitere Veranstaltungen und Informationsangebote sind geplant.

Berlin, den 05. August 2014

In Vertretung

Christian Gaebler

.....

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 08. August 2014)